

Stralsund erhielt vor 70 Jahren eine Stalinstraße.

von Dr. Andreas Neumerkel

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Stalin in Ostdeutschland und der späteren DDR überall präsent. In fast jedem größeren Ort gab es eine Straße oder einen Platz mit dem Namen des Generalissimus. Den Anfang machten 1945 u. a. Bad Freienwalde, Radebeul und Rostock. In der Seestadt wurde übrigens die Kröpeliner Straße in Stalinstraße umbenannt. Berlin besaß ab Ende 1949 eine Stalinallee (heute Karl-Marx-Allee). 1953 folgte dann die alte Hansestadt Stralsund. Der Tod von Stalin am 5. März 1953 war in der Stadt am Strelasund nicht der Anlass zur Umbenennung einer Straße in Stalinstraße, denn schon 1952 gab es diesbezügliche Ambitionen. Im Protokoll der Ratssitzung vom 23. Oktober 1952 finden sich u. a. folgende Sätze: „Es war vorgesehen, den südlichen Teil des C. Heydemann Ringes als Wilhelm Pieckstr. umzubenennen, dann sollte aber die Heilgeiststr. zur W. Pieckstr. werden. Es wird deshalb der Vorschlag gemacht, evtl. den südl. Teil des Carl Heydemann Ringes in Stalinstraße umzubenennen.“ Die Initiative zur Umbenennung einer Straße in Stalinstraße ging nicht vom Rat, sondern von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische-Freundschaft aus. Der Wirtschaftsausschuss befasste sich in seiner Sitzung am 29. Oktober 1952 mit dieser Angelegenheit. Die Mitglieder beschlossen nunmehr einstimmig, die Straßen Frankenkronwerk und Frankendamm in Stalinstraße umzubenennen. Der Teil der Heilgeiststraße vom Fischmarkt bis zur Ossenreyerstraße sollte die Wilhelm-Pieck-Straße werden. Es dauerte aber noch über ein Jahr, bis Stralsund eine Stalinstraße hatte. Als würdiger Anlass für die Umbenennung wurde der 36. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auserkoren. Der Rat rief die Stralsunder zu einer Kundgebung auf, die am 7. November 1953 vor dem Gebäude der Energieverteilung am Frankendamm stattfand. Tausende sollen dem Aufruf gefolgt sein. In der Ostsee-Zeitung vom 9. November 1953 war dann zu lesen: „Sie stimmten begeistert dem Beschluß der Stadtverordneten, der in der Festsitzung zu Ehren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am Nachmittag des gleichen Tages gefaßt wurde, zu und von dem 1. Kreissekretär der SED, Genossen Hoffmann, der harrenden Menge bekanntgegeben wurde, den Frankendamm in J.-W.-Stalin-Straße umzubenennen.“ Der Redakteur nahm es damals nicht so genau. Umbenannt wurden die Straßen Frankenkronwerk und Frankendamm. Die Straße Frankenkronwerk reichte damals von der Wasserstraße bis zum Schlachthof, Höhe Wulflamufer. Erst dann begann der Frankendamm. Ebenfalls am 7. November 1953 erhielt der Frankensportplatz den Namen „Stadion der Freundschaft“. Am 16. November 1961 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, die Stalinstraße mit sofortiger Wirkung in Frankendamm umzubenennen. Die Straße Frankenkronwerk führte man nicht wieder ein. Aus dem gesamten Carl-Heydemann-Ring wurde bekanntlich die Wilhelm-Pieck-Allee, und zwar am 3. Januar 1969.